Wirtschaftsförderung
Kreis Kleve GmbH

Position 3

Laudatio Katholisches Karl-Leisner-Klinikum gGmbH

Albersallee 5-7, 47533 Kleve

Es gilt das gesprochene Wort!

Wir kommen nun zu einer Premiere der besonderen Art, liebe Gäste. Bislang ist es in den acht Jahren seit der ersten Verleihung des Hochschulpreises nicht vorgekommen, dass sich die Juroren für zwei Projekte entschieden haben, die von ein und demselben Lehrstuhl begleitet wurden. Dies ist in diesem Jahr erstmals der Fall. Herr Professor Dr. Frank Schmitz, Ihnen und Ihrem Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät Life Sciences sei herzlich Dank gesagt für dieses Engagement.

Das Projekt ist überschrieben mit dem Titel „Evaluation zur Herzinfarktversorgung und konzeptioneller Aufbau eines Herzinfarktregisters im Sankt-Antonius-Hospital Kleve“. Für den Projektpartner stehen sowohl die Herren Bernd Ebbers und Bernd Jakobs als Geschäftsführung des Klinikums wie Chefarzt Dr. Norbert Bayer, Klinik für Kardiologie und Nephrologie. Ferner haben uns Regionaldirektor Holger Hagemann und Christian Weßels empfangen, der Mann für die Unternehmenskommunikation. Was, so werden Sie fragen, wurde hier getan, dass

Geschäftsführer Jakobs von einem „extrem erfreulichen Ereignis“ spricht und die heutige Auszeichnung meint und Dr. Bayer verspricht, die Zusammenarbeit fortzusetzen?

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kardiologie und Nephrologie des St.-Antonius-Hospital in Kleve ins Leben gerufen. Beteiligt waren neben Dr. Norbert Bayer, Chefarzt der Klinik, Studierende des Masterstudiengangs Gesundheitswissenschaften und -management, so auch die heute hier Anwesenden Frau Karin Osborne und Frau Christina Martens. Letztere hat ihr Studium erfolgreich beendet und ist seit wenigen Wochen Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Rhein-Waal. Im Zeitablauf waren über zehn Studierende an dem Projekt beteiligt.

In der kardiologischen Notfall- und Intensivtherapie der Klinik werden Patienten im Herzkatheterlabor mit dem neusten Stand der Technik versorgt. Vor über zehn Jahren wurde zusammen mit dem Rettungsdienst des Kreis Kleve das Herzinfarkt-Netzwerk-Niederrhein gegründet. Obgleich die Behandlungszeiten des Herzkatheterlabors bereits den Leitlinien entsprechen, sollten weitere Ansätze zur Verbesserung in der medizinischen Versorgung identifiziert werden und ein Konzept für ein Herzinfarktregister erstellt werden.

Ziel des Projekts ist die Qualitätsverbesserung in der Notfallversorgung von Patienten mit einem akuten Infarkt, um die Sterberate weiter zu senken und die Folgen so gering wie möglich zu halten.

Es wurden über 150 anonymisierte Akten von Patienten aus dem Jahr 2016 analysiert. Statistiken zeigen, dass Herzerkrankungen, insbesondere der Infarkt, zu den häufigsten Gründen für einen Krankenhausaufenthalt zählen, allerdings auch immer mehr Betroffene eine Herzerkrankung überleben. Dies liegt nicht nur an der immer besser werdenden Technik, sondern ist maßgeblich auch von der Einhaltung der Qualitätsstandards abhängig. Lediglich 2,8 Prozent der 145 Patienten mit einem Infarkt sind 2016 im St.-Antonius-Hospital verstorben. Damit liegt das Hospital unter dem deutschlandweiten Vergleichswert von 6 Prozent.

Dies kann, so glauben die beteiligten Partner, auf die Zeit zwischen der Ankunft in der Klinik und der Katheterintervention zurückzuführen sein.

Mit durchschnittlich 48 Minuten liegt diese beispielsweise 14 Minuten unterhalb der am Berlin-Brandenburger Herzinfarktregister beteiligten Kliniken.

Lassen Sie mich aus einer Pressenotiz des Katholischen Karl-Leisner-Klinikums zitieren: „Bei den im Projekt untersuchten Herzinfarkten fiel den Studierenden auf, dass mehr als 50 Prozent der Patienten an Vorerkrankungen wie Bluthochdruck oder Adipositas litten.“ Mit der schnellen Versorgung der Patienten können Rettungsdienst und Klinikum die Folgen mindern. Das gelingt gut. Mehr als 60 Prozent der Patienten mussten nach geglückter Behandlung keine oder keine nennenswerten gesundheitlichen Einschränkungen hinnehmen. „Die meisten

Patienten sind sofort beschwerdefrei“, so Dr. Norbert Bayer, der Chefarzt.

Die Zusammenarbeit sei für die Studierenden mit vielen Einblicken in die Praxis verbunden, so Professor Dr. Frank Schmitz in derselben Notiz.

„Man mache deshalb weiter.“

Als nächstes wollen sich die Studierenden der Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt widmen, der poststationären Versorgung von Herzinfarktpatienten.“

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Schmitz, sehr geehrter Herr Ebbers, sehr geehrter Herr Dr. Bayer, sehr geehrte Frau Karin Osborne, sehr geehrte Frau Christina Martens, ich freue mich sehr, Ihnen heute den Hochschulpreis der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve überreichen zu dürfen. Meine Freude ist deshalb so groß, weil auch hier gezeigt wird: Die Hochschule Rhein-Waal ist für die Stadt, den Kreis, die Region ein Segen: für die jungen Menschen wie auch für die Älterwerdenden. Herzlichen Glückwunsch.